

Die klassische römische Tradition in den Niederlanden

Im Folgenden will ich die Situation der Tradition in den Niederlanden beschreiben. Die Lage der traditionellen Liturgie hat sich seit etwa einem Jahr geändert: Im September 2006 hat die *Priesterbruderschaft St. Petrus* ein Apostolat in Amsterdam – Bistum Haarlem - begonnen. Ein Apostolat voller Hoffnung. Die *Petrusbruderschaft* arbeitet dort auf Wunsch des Pfarrgemeinderats der Pfarrei St. Agnes. Die Kirche ist sehr geeignet für die klassische römische Liturgie, besonders weil sie nie umgebaut worden ist (so sind z.B. Hochaltar und Kommunionbank noch unversehrt erhalten). Sie ist eine architektonisch wichtige Kirche, ein nationales Monument. Der Architekt, Stuyt, hat sie nach dem Grundriß von Sanct Agnese fuori il Muro (St. Agnes vor den Mauern) im Rom entworfen. Die anderen Bedingungen sind ebenfalls gut: Der Pfarrgemeinderat ist mit dieser Lösung äußerst einverstanden (und teilweise sogar der traditionellen Liturgie sehr gewogen). Auch der Bischof, Mgr. Punt, ist sehr wohlwollend und steht dem klassischen römischen Ritus auf keinen Fall negativ gegenüber.

Jetzt schon, weniger als ein Jahr nach dem Anfang, sehen wir einige Früchte: Die Anzahl der Meßbesucher wächst langsam, aber stetig. Es gibt wieder Jugendliche und Familien in der Kirche, und auch Konvertiten fehlen nicht.

Auch im Erzbistum Utrecht, genau im Wijhe, zwischen Deventer und Zwolle, gibt es, seit Ende 2006, ein monatliches Indult, am ersten Samstag des Monats um 13 Uhr, zelebriert durch den Pfarrer. Die Messe wird gut besucht – etwa 50 bis 60 Gläubige feiern sie mit.

Die heiligen Messen in Delft, Flössing und Breda werden beibehalten, obwohl die Umstände weniger optimal sind.

Weiter gibt es Initiativen in Groningen und Sneek (Bistum Groningen-Leeuwarden), wo vielleicht schon ab diesem Sommer die traditionelle Liturgie zelebriert werden wird.

David Oostveen